

Werbung für mehr Toleranz

Benefizkonzert und Lesung in der Stadtkirche / Vertreter von sechs Religionsgemeinschaften wirken mit

Mit einem Benefizkonzert und Lesungen gedachten die Menschen am 11. September der Stadtkirche Vegesack allen Opfern von Krieg und Gewalt. Der Verein Friedenstunnel – Bremen setzt ein Zeichen e.V. und die Gemeinde der Vegesacker Stadtkirche hatten dazu eingeladen. Die Veranstaltung war auch ein Beitrag zur Reihe „100 Jahre Erster Weltkrieg“.

VON DORIS FRIEDRICHS

Vegesack. Als Reaktion auf die Terroranschläge vom 11. September in New York entwickelte die Künstlerin Regina Heygster die Idee vom Friedenstunnel. Mit der Umgestaltung des Remberti-Tunnels in Bremen wollte sie ein Zeichen setzen gegen Krieg und Gewalt. Im Oktober 2003 wurde der Verein Friedenstunnel – Bremen setzt ein Zeichen e.V. gegründet. Mit Veranstaltungen will der Verein für mehr Toleranz werben sowie interreligiöse Dialoge und das friedliche Miteinander fördern. Beteiligt daran sind Menschen aus sechs Religionsgemeinschaften.

Friedenstunnel soll Mut machen

In ihren Begrüßungsworten zur Gedenkveranstaltung für alle Opfer von Krieg und Gewalt in der Stadtkirche Vegesack erinnerte Regina Heygster, Vorsitzende des Vereins „Friedenstunnel“, an die Entstehung des Projektes. Inzwischen sind die Frontseiten des Remberti-Tunnels fertiggestellt. Die Umgestaltung des Innengewölbes soll 2015 abgeschlossen sein. Der Tunnel solle ein Mut machendes und aussagekräftiges Gebäude für alle werden und so zu einem Zeichen für die interreligiöse Verständigung. „Täglich sterben Menschen durch Krieg und Terror, der oft religiös legitimiert wird“, verwies Regina Heygster auf die weltweiten Konflikte.

Propst Dr. Martin Schomaker erinnerte an den Ersten Weltkrieg vor 100 Jahren, an den Zweiten vor 75 Jahren wie auch an die Zeit des Mauerfalls vor 25 Jahren. Seinen Worten folgten Redner der sechs im Verein vertretenen Religionsgemeinschaften, die aus den jeweiligen heiligen Schriften lasen, ergänzt um eigene Gedanken zu Frieden, Krieg und Gewalt. „Heute brennt die Welt“, äußerte sich Buddhist Michael Sabass. Kriege würden aus Gier und religiöser Verblendung geführt. Kriege, die wir zum Teil selbst verursacht hätten. „Lasst uns unseren Wohlstand, und wir schicken unsere Waffen.“ Er habe Angst um seine



Die Teilnehmer des „Friedenstunnels“ in der Vegesacker Stadtkirche: Propst Dr. Martin Schomaker, Rüdiger With, Pastor Volker Keller und Michael Sabass (hintere Reihe von links), Bilal Güney, Regina Heygster, Nepal Lodh, Nadja Niestädt und Sedat Sevimli (von links). DF-FOTO: DORIS FRIEDRICHS

Kinder und Enkel, dass sie eines Tages in einen Krieg ziehen müssten, sagte Sabass. Er schäme sich manchmal für seinen Egoismus, „wenn ich denke, dass ich das hoffentlich nicht mehr erleben werde.“ Für Bilal Güney, Islam, ist die heutige multireligiöse Gesellschaft nicht nur Herausforderung sondern auch eine Chance zum friedlichen Miteinander, das durch den aufrichtigen Dialog aller geschaffen werden könne.

Sie sei dankbar dafür, dass sie und ihre Familie von kriegerischen Auseinandersetzungen bisher verschont geblieben seien, „obwohl es immer Kriege um uns herum ge-

geben hat“, sagte die 1971 geborene Nadja Niestädt, Vertreterin der Bahá'i-Religion.

„Frieden fängt klein an“ (ein aktuelles Projekt für Flüchtlingskinder und -jugendliche) sei heute bestätigt, weil hier sechs Vertreter ihrer Religionsgemeinschaften sitzen, erklärte Nepal Lodh, der aus der heiligen Schrift des Hinduismus zitierte. Der Glaube der Menschen sei unterschiedlich, aber es gebe nur einen Gott. Er sei froh, so Nepal Lodh, dass er heute lebe und nicht vor 150 Jahren gelebt habe. Dann hätte er seine hinduistischen Glaubenssätze nicht in einer Kirche vortragen dürfen.

Christ Rüdiger With erinnerte an das Kriegsjahr 1914, als englische und deutsche Soldaten aus den Schützengräben stiegen und gemeinsam Weihnachten feierten. Unter Androhung der Todesstrafe sei ihnen verboten worden, so etwas zu wiederholen. „Frieden braucht Mut“, betonte With. „Die Überlieferung aus dem Ersten Weltkrieg könnte uns dabei helfen.“

Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung vom Chor „inTakt“ und der Gruppe „Aloha“ sowie von den Solisten Eva Pressl, Harfe, und Annette Odendahl, Querflöte.